

TULLNER

RUDERVEREIN

Jahresbericht 1994

ÖVMM :

Sensationeller 2. Platz für den TRV bedeutet den bisher größten Erfolg in der Vereinsgeschichte.

Bericht des Ruderwartes, Seite 5



Ruderweltmeister in Tulln :

Im Rahmen des Halloween Massacres waren Gernot Faderbauer und sein Bruder Harald Gäste des Großereignisses! Dies fand am 31. Oktober auf dem Gelände des Vereines statt.

Seite 21

Landesmeisterschaften :

Sechs Siege bei den Niederösterreichischen Landesmeisterschaften. Der TRV gewinnt alle Riemenrennen und somit genau die Hälfte aller Männerrennen.

Bei den Nachwuchsrennen gewinnt der TRV den Juniorinnen Doppelvierer.

Jeweils der 2. Platz für den Juniorinnen Einer und Schülerinnen Doppelvierer mit Steuerfrau.

Bericht des Ruderwartes, Seite 5

Jugendwanderfahrt Melk-Stein-Tulln :

Wochenendwanderfahrt im August mit den neuen Schülerinnen im TRV.

Seite 23

Nachtrag :

Berichte von der Wanderfahrt am Rhein-Main-Donaukanal und vom Rafting in Hieflau.

ab Seite 26

Inhaltsverzeichnis:

Impressum	Seite 2
Berichte der Fachwarte	
Bericht des Obmannes	Seite 3
Bericht des Ruderwartes	Seite 5
Bericht des Jugendwartes	Seite 11
Bericht des Breitensportwartes	Seite 13
Chronik & Statistik	
Kilometerparade	Seite 14
The Top 25	Seite 16
LM – Kader	Seite 17
Halloween Massacre	Seite 21
Aktivitäten & Erlebnisse	
Wanderfahrt Melk – Stein – Tulln	Seite 23
Rhein – Main – Donaukanal oder die Wanderfahrt für ‘Mountainrower’	Seite 26
Wenn einen der Hafer sticht oder ‘Wildwasser ahoi’	Seite 30
Radwandertag	Seite 32
Wandertag	Seite 34
Terminkalender 1995	Seite 36

Impressum:

Herausgeber: TULLNER RUDERVEREIN

Gestaltung & Layout: Mathias Erber

Druck: Eigenvervielfältigung

Bezugsbedingungen: Bezug nur über den Tullner Ruderverein

Preis: Für Mitglieder kostenlos, sonst nach Vereinbarung

Nachdruck und Vervielfältigung einzelner Beiträge oder des ganzen Jahresberichtes nur mit schriftlicher Genehmigung des Tullner Rudervereins.

Bericht des Obmannes:

Liebe Ruderinnen und Ruderer und Freunde des Vereines,

schon wieder ist ein Jahr um. Aus sportlicher Sicht war 1994 ein gutes Jahr. An anderer Stelle lesen Sie über die sportlichen Erfolge. Bei der Rudererjause am Tage des Abruderns konnten wir den Medaillensegen bewundern. Dahinter steckt aber viel Trainingsarbeit, die ja neben Studium oder Beruf erbracht wird. Da wir uns keinen Trainer leisten können, müssen die Sportler zusammen mit erfahrenen Rennrudern die Trainingspläne erstellen und gezielt umsetzen. Darüber hinaus sollen und müssen sie sich auch noch um Anfänger und Schüler kümmern und die normalen Rudertage organisieren. Wir haben zu meiner großen Freude in diesem Jahr eine Gruppe junger Nachwuchsruderer, meist Mädchen bekommen, die sehr eifrig ruderten. Wir hoffen, daß aus dieser Gruppe vielleicht auch einige zum Rennrudern kommen. Ich wünsche mir auch, daß sich unsere Betreuer so wie bisher neben ihrer Trainingsarbeit auch im neuen Jahr um die Nachwuchsruderer annehmen werden.

Wir sollen und wollen auch am Rennrudergeschehen in Österreich teilnehmen. Das bringt uns Berichte in der Presse und zeigt auch unseren Mitgliedern, aber auch den Bürgern dieser Stadt, daß wir aktiv sind. Wir meinen daher auch, daß die Stadtgemeinde unsere Anstrengungen um die Jugendbetreuung besser unterstützen sollte. Wir haben in den vergangenen Jahren eine Subvention von S 5000.- jährlich bekommen. Ein Ruderboot kostet rund das zehnfache dieses Betrages. Für die Fahrten zu den Rennen mit dem Transport der Boote geben wir pro Jahr mehr aus, als wir an Mitgliedsbeiträgen einnehmen. Ein an Wochenenden arbeitsloser "geborgter" Bus würde uns große Kosten sparen helfen. Es wäre schön, wenn wir einen Spender finden würden.

Ein weiteres Problem plagt uns. Da wir nicht an die städtische Wasserleitung angeschlossen sind, mußte seinerzeit beim Bau des Hauses ein Schlagbrunnen gemacht werden. Dieser fördert stark eisenhaltiges Wasser. Unsere sanitären Anlagen sind "braun-verrostet" und sehen immer unsauber aus. Erst ein Anschluß an die Stadtwasserleitung würde Abhilfe schaffen. Da wir im Sommer immer wieder Wanderruderer auch aus Deutschland zur Nächtigung haben, wäre uns sehr geholfen, wenn dieses Übel durch den Anschluß an die städtische Wasserleitung beseitigt wäre.

Darüber hinaus gibt es immer wieder Kosten für die Erhaltung des Hauses. Es ist daher für unseren Verein ganz wichtig uns nach Einnahmen umzusehen. Alle Tullner kennen den Ruderheurigen. Jedes Jahr gibt es im Verein eine Debatte, ob wir diesen Ruderheurigen wieder machen sollen. Er bedeutet eine große

personelle Anstrengung für alle Beteiligten und Einstellung aller sportlichen Aktivitäten zu diesem Termin. Da wir aber um unseren Rennruderbetrieb aufrecht zu erhalten, diese Einnahmen brauchen, kommt es letztendlich doch immer wieder zu einer positiven Entscheidung. Ich möchte an dieser Stelle allen, die sich am Ruderheurigen als Helfer beteiligt haben, herzlichen Dank sagen. Mein ganz besonderer Dank gilt Frau und Herrn Tauber, den Eltern unserer Tauber-Brüder, die sich beim Ruderheurigen, aber ganz besonders bei der Organisation der ersten Rudererjause mit mehr als fünfzig Besuchern, verdient gemacht haben.

Unsere Rennruderer organisierten wieder im Oktober erfolgreich ihre Party mit vielen Besuchern aus nah und fern. Ich freue mich, daß sie dadurch auch einen Beitrag zum Vereinsbudget leisten. Sie können über diesen Beitrag selbst bestimmen und verwenden ihn für den Trainings- und Rennbetrieb.

Dem Vorstand und allen Mitgliedern und Freunden schönen Dank für ihre Hilfe und die Bitte, auch im Jahr 1995 wieder den Tullner Ruderverein zu unterstützen.

Alois Rester

Bericht des Ruderwartes:

Aus meiner Sicht blicke ich auf das Jahr 1994 zufrieden jedoch auch ein wenig nachdenklich zurück.

1994 war für mich das erste Jahr, in dem neue ruderwillige Mitglieder in den Verein eingetreten sind. Unseren fünf Schülerinnen wurden (in diesem für sie ersten Jahr) die Grundbegriffe die für das Rudern notwendig sind leicht beigebracht, und es zeigte sich, nicht zuletzt durch die hohe Motivation unserer Jungruderer, daß sich damit schon beachtliche Erfolge erzielen lassen. (1. bei LM im SchW4x)

Speziell im Riemenrudern feierte der TRV bei der LM einen beachtlichen Erfolg indem er 'alle' Riemenbewerbe gewann!

Der Höhepunkt der Saison war für mich nicht wie erwartet die Staatsmeisterschaft (wo der 4+ und 4- in seine Schranken gewiesen wurde; 1 bis 2 mal in der Woche Training sind einfach zu wenig um sich mit den Größen Österreichs zu messen) sondern die ÖVMM!

Und da will ich mich ganz herzlich bei den Teilnehmern für das Engagement bedanken. Spezieller Dank bei allen, die nicht im Training standen und trotzdem für den TRV an den Start gingen. Auch wenn sie wußten, daß sie nicht die Ersten in ihren Läufen werden würden. Ich hoffe der 2. Platz bei der ÖVMM bewirkt, daß sich im nächsten Jahr noch mehr Mitglieder dafür interessieren werden. Als Belohnung winkt (wenn wir unter den ersten drei sind) eine Staatsmeisterschaftsmedaille.

Da 1995 sicher mehr Ruderer auf Regatten fahren werden, und der TRV für das Fahrzeug Mittel bereitstellt, wäre vom TRV zu überlegen ob nicht generell ein Fahrzeug angeschafft werden sollte. Nicht zuletzt deshalb weil ich als Ruderwart für die Beschickung der Regatten verantwortlich bin, habe ich im vergangenen Jahr (wenn es nötig war) ein Leihfahrzeug angemietet. Dies war jedoch nur mehr in Wien möglich. Die Mühe ein günstiges Leihfahrzeug zu bekommen wird von Jahr zu Jahr größer. Es stimmt mich nachdenklich, wenn ich einen Blick in die Zukunft werfe, weil größere Gruppen die an Regatten teilnehmen entweder selbst versuchen müssen zur Regatta zu kommen indem sie Freunde oder Verwandte darum bitten. Dies ist jedoch nicht immer möglich. Außerdem kann ich von einem Nicht-TRV-Mitglied nicht erwarten, Taxidienste zu leisten, ganz besonders dann nicht, wenn es sich um eine mehrtägige Ausfahrt handelt.

Sonst war 1994 ein schönes Jahr zum rudern, was sich auch in der Gesamtkilometerleistung von 10.994 km ausdrückt, auch wenn wir bei der Clubmeisterschaft Haken um die neu entstehenden Brückenpfeiler machen mußten.


Reinhard TAUBER

Rudersaison 1994

5. Österr. Int. Indoor Rudermeisterschaft:

So, 6. März 1994 Korneuburg

26. Tullner RV (R. Tauber)

8:30,5

27. Tullner RV (Ch. Tauber)

8:34,0

von 34 Teilnehmern

16. Int. Langstreckenrennen um den "Passauer-Wolf-Achter":

Sa, 16. April 1994

SM 8+:

1. RGM Wiking Linz/Ottensheim/Lia/Ister Linz

12:58,9

2. RGM Wiking Linz/Gmundner RV

13:36,9

3. RV Friesen

13:47,6

4. Tullner RV (M.Erber, Ch.Tauber, G.Schaffer, W.Becker, K.Nolz, K.Sterz, R.Tauber, Th.Turetschek, Stm:K.Hanten)

14:43,8

5. RV Seewalchen

14:47,8

7. schnellster Achter von 45. gestarteten !!!

45. Internationale Frühjahrsregatta

Sa, 15. Mai 1994

Masters M 4x AX:

1. RV Friesen Wien

3:33,72

2. Tullner RV (M.Erber, Ch.Tauber, R.Tauber, Th.Turetschek)

3:38,16

3. WRC Pirat

3:39,78

4. WRK Donau

3:42,00

5. RV Ellka

3:43,53

6. RV STAW

3:47,11

So, 16. Mai 1994

Masters M 4x AX:

1. Tullner RV (M.Erber, Ch.Tauber, R.Tauber, Th.Turetschek)

3:05,13

2. RV Friesen

3:06,06

3. WRC Pirat

3:10,22

4. WRK Donau

3:14,52

5. RV Ellka

3:15,64

– RV STAW

abgemeldet

Internationale Salzburger Sprintregatta:

Do, 20. Mai 1994

M 4+:

1. Tullner RV (R.Tauber, Ch.Tauber, M.Erber, Th.Turetschek, Stm:K.Hanten)

1:31,4

2. RV Seewalchen

1:32,3

M 4x: (2.Abt.)

1. RV Wiking Bregenz

1:22,5

2. Tullner RV (M.Erber, Ch.Tauber, R.Tauber, Th.Turetschek)

1:23,9

(1.Abt.)

1. SRC Möve

1:20,4

2. URV Pöchlarn

1:24,8

3. RV STAW

1:30,6

M 8+:

1. RV Wiking Bregenz

1:20,3

2. RGM Möve/Seewalchen

1:20,8

3. RGM TULLN/Pöchlarn

1:22,1

(M.Erber, Ch.Tauber, G.Schaffer, W.Becker, C.Bertanoli, K.Nolz, R.Tauber, Th.Turetschek, Stm:K.Hanten)

Staatsmeisterschaften

Sa, 4. Juni 1994:

M 4+:

1. Ister Linz

6:20,13

2. Wiking Linz

6:33,41

3. Lia Wien

6:38,73

4. Tullner RV (R.Tauber, Ch.Tauber, M.Erber, Th.Turetschek, Stm:K.Hanten)

6:58,89

M 4-:

1. Ister Linz

6:10,09

2. Wiking Linz

6:15,26

3. Tullner RV (M.Erber, Ch.Tauber, R.Tauber, Th.Turetschek)

6:53,57

6. Ellida Kurzstreckenregatta

So, 12. Juni 1994

M 4+:

1.	WRC Lia Wien	1:42,83
2.	Tullner RV (R.Tauber, Ch.Tauber, M.Erber, Th.Turetschek, Stm:K.Hanten)	1:43,78
3.	Slavia Bratislava	1:47,07
4.	SVK Breclav	2:17,12

M 8+:

1.	RV Friesen Wien	1:27,05
2.	Slavia Bratislava	1:28,01
3.	RGM Tulln/Alemannia/Normannen (R.Tauber, Ch.Tauber, M.Widy, S.Walter, N.Sequenz, M.Schmidt, M.Erber, Th.Turetschek, Stm:K.Hanten)	1:34,45
4.	1.WRC Lia	1:38,87
5.	SVK Breclav	1:39,35

63. Int. Kärntner Ruderregatta in Klagenfurth

Sa, 25. Juni 1994

MM 4x: (A(x)+B)

1.	RGM WRC LIA Wien/Friesen/Plrat	2:54,2
2.	RV Friesen Wien	2:57,4
3.	Tullner RV (M.Erber, Ch.Tauber, R.Tauber, Th.Turetschek)	2:58,4 !!!
4.	Donau Linz	3:00,3
5.	RGM Ruderunion Melk/RV Seewalchen	3:09,9
6.	WSV Ottensheim	3:14,1

MM 4+:

1.	WRC Lia Wien	3:16,8
2.	Tullner RV (R.Tauber, Ch.Tauber, M.Erber, Th.Turetschek, Stm:K.Hanten)	3:21,8

So, 26. Juni 1994

MM 4x: (A(x)+B)

1.	RGM WRC LIA Wien/Plrat	2:55,xx
2.	RV Friesen Wien	2:58,xx
3.	Donau Linz	3:02,97
4.	Tullner RV (M.Erber, Ch.Tauber, R.Tauber, Th.Turetschek)	3:03,11
5.	RGM Ruderunion Melk/RV Seewalchen	3:xx,xx
6.	WSV Ottensheim	3:xx,xx

Achter um die Goldene Rose der Stadt Tulln

Sa, 27. August 1994

SM 8+:

1.	LIA
2.	Friesen
3.	Tullner RV
4.	Wiking Linz

33. Int. Villacher Ruderregatta

Sa, 10. September 1994

MM 4+ (A(x)+B+C)

1.	Rgm: Tullner RV/RV Seewalchen (R.Tauber, J.Kreuzer, F.Lemp, Th.Turetschek, Stm:K.Hanten)	Ax 3:28,16
2.	Rgm: RG Marktheidenfeld/RG Würzburg	B 3:30,10
3.	Vacl Hajo Se (B1)	A 3:30,42
4.	Rgm: RG München/FRG Oberrad	B 3:33,16
5.	VK Jarun Zagreb	C 3:40,68
6.	Vacl Hajo Se (B2)	B 3:46,05
7.	VK Vukovar	C 4:05,62

MM 4x: (A(x)+B)

1.	Rgm: TRV/LIA/Alemannia (H.Gaube, Ch.Holzknicht, R.Tauber, M.Erber)	Ax 3:01,27
2.	Rgm: RVG Alt-Werder Magdeburg 1887/Magdeburger RC 1881	B 3:02,80
3.	Rgm: RG München/Wiking Bregenz	B 3:09,18
4.	Rgm: RG München 72/Münchner RSV Bayern/Albatros Klagenfurth	B 3:09,64

So, 11. September 1994

MM 4x: (A(x))

1.	Rgm: Tullner RV/RV Seewalchen (J.Kreuzer, F.Lemp, R.Tauber, Th.Turetschek)	Ax 3:03,11
2.	Rgm: RVG Alt-Werder Magdeburg 1887/Magdeburger RC 1881	B 3:05,14

15. Österreichische Vereinsmannschafts-Staatsmeisterschaft (ÖVSTM)

6. Österreichische Vereinsmannschafts-Meisterschaft (ÖVMM)

1. RV Friesen 398,02
2. Tullner RV 385,84
 3. RV Seewalchen 300,00

zweitbeste Mannschaftsleistung Österreichs !

Sa, 17. September 1994

SM 4x:

1. RV Friesen	3:09,97
2. RV Wiking Bregenz	3:12,12
3. Möve Salzburg	3:14,93
4. RC LIA	3:19,24
5. RV Alemannia	3:30,06
1. WRC Pirat	3:26,47
2. RV Seewalchen	3:35,78
3. URV Pöchlarn	3:39,28
4. WRK Donau	3:54,55
5. Tullner RV B2 (Konstantin HANTEN; Andreas KNOUREK, Clemens BICHLER, Karl KÖSTLBAUER)	5:12,01
1. RV Wiking Linz	3:12,31
2. RV Ellkda	3:25,95
3. Gmundner RV	3:27,32
4. RV STAW	3:33,83

SF 2x:

1. WRK Donau	4:12,04
2. RV Ellkda	4:38,97
3. RV Alemannia	4:45,16
4. Tullner RV (Michaela BICHLER, Conny FRIEDRICH)	5:33,35
1. RV Wiking Bregenz	4:01,69
2. RC LIA	4:11,20
3. EKRV Donau Linz	4:27,63
4. RV STAW	4:38,05
1. WRC Pirat	3:56,67
2. Gmundner RV	4:06,06
3. RV Friesen	4:20,08
4. RV Seewalchen	4:51,19

SM 4+:

1. RV Seewalchen	3:41,44
2. RV Wiking Linz	3:41,95
3. RV Alemannia	4:12,10
4. EKRV Donau Linz	4:18,49
5. RV STAW	4:22,22
1. RV Friesen	3:38,87
2. RV Wiking Bregenz	3:42,43
3. Tullner RV B1 (Thomas TURETSCHKEK, Ernest KERN, Christian & Reinhard TAUBER, Stfr.:Katharina HÜBL)	3:47,20
4. Gmundner RV	4:48,39
1. RC LIA	3:29,71
2. WRC Pirat	3:32,07
3. RV Ellkda	4:13,00
4. Tullner RV B2 (Karl KÖSTLBAUER, Johannes RASCHBACHER, Klaus STERZ, Bernhard OTT, Stm.:K.HANTEN)	4:40,77

SM 1x:

1. RV Ellkda	3:47,90
2. RV Friesen	3:56,84
3. Gmundner RV	4:08,50
4. RV STAW	4:25,25
5. Tullner RV B1 (Mathias ERBER)	4:40,21
1. Möve Salzburg	3:56,98
2. WRC Pirat	4:02,98
3. RV Seewalchen	4:03,06
4. WRK Donau	4:16,83
5. Tullner RV B2 (Konstantin HANTEN)	5:51,38
1. RV Wiking Bregenz	3:48,91
2. RV Wiking Linz	3:51,24
3. RC LIA	3:57,02
4. RV Alemannia	4:11,48

SF 1x:

1. WRC Pirat	4:18,43
2. WRK Donau	4:23,84
3. EKRV Donau Linz	4:40,04
4. RV Seewalchen	4:43,29
5. RV Alemannia	4:58,87
1. RV Wiking Bregenz	4:19,60
2. RV Ellkda	4:21,77
3. RV Friesen	4:24,34
4. URV Pöchlarn	5:02,27
1. Gmundner RV	4:21,70
2. RC LIA	4:35,72
3. RV STAW	5:02,27
4. Tullner RV (Conny FRIEDRICH)	5:14,69

SM 2x:

1.	RV Wiking Linz	3:24,29
2.	RV Eilka	3:40,88
3.	RV Seewalchen	3:54,45
4.	Tullner RV B2 (Bernhard OTT, Klaus STERZ)	4:10,65
1.	URV Pöchlarn	3:35,67
2.	RC LIA	3:38,10
3.	RV Alemannia	3:41,27
4.	WRK Donau	4:08,28
1.	Möve Salzburg	3:31,11
2.	WRC Pirat	3:39,01
3.	Tullner RV B1 (Karl NOLZ, Gerald SCHAFFER)	3:44,78
4.	RV STAW	4:20,46
1.	RV Wiking Bregenz	3:23,77
2.	RV Friesen	3:34,52
3.	Gmundner RV	3:43,42
4.	EKRV Donau Linz	4:04,31

SM 8+:

1.	RV Wiking Bregenz	3:06,95
2.	WRC Pirat	3:09,90
3.	Tullner RV (Turetschek, R.Tauber, Nolz, Kern, Becker, Schaffer, Ch.Tauber, Erber, Stm.Hanten)	3:11,07
4.	RV Eilka	3:38,93
1.	RV Wiking Linz	3:06,63
2.	RV Seewalchen	3:18,89
3.	RV Alemannia	3:21,71
4.	WRK Donau	3:31,64
1.	RC LIA	3:05,61
2.	RV Friesen	3:10,71
3.	Gmundner RV	3:24,42
4.	URV Pöchlarn	3:44,69

So, 18. September 1994 FINALLÄUFE

SM 4x: Finale C:

1.	RV Seewalchen	3:22,68
2.	RV STAW	3:33,44
3.	URV Pöchlarn	3:34,02
4.	WRK Donau	3:40,17
5.	Tullner RV B2 (Konstantin HANTEN; Andreas KNOUREK, Clemens BICHLER, Karl KÖSTLBAUER)	4:39,29

SF 2x: Finale C:

1.	RV Seewalchen	4:49,66
2.	Tullner RV B1 (Michaela BICHLER, Conny FRIEDRICH)	5:39,99

SM 4+ : Finale C:

1.	EKRV Donau Linz	4:14,74
2.	RV STAW	4:25,95
3.	Tullner RV B2 (Karl KÖSTLBAUER, Johannes RASCHBACHER, Klaus STERZ, Bernhard OTT, Stm.:K.HANTEN)	4:43,49

Finale B:

1.	RV Wiking Bregenz	3:41,37
2.	Gmundner RV	3:42,77
3.	Tullner RV B1 (Thomas TURETSCHKE, Ernest KERN, Christian & Reinhard TAUBER, Stfr.:Katharina HÜBL)	3:49,01
4.	RV Eilka	4:17,13
5.	RV Alemannia	4:17,49

SM 2x: Finale D:

1.	Tullner RV B2 (Bernhard OTT, Klaus STERZ)	4:03,66
2.	RV STAW	4:12,06

Finale C:

1.	Tullner RV B1 (Karl NOLZ, Gerald SCHAFFER)	3:43,11
2.	EKRV Donau Linz	3:47,11
3.	RV Seewalchen	3:53,56
4.	WRK Donau	4:04,71

SM 1x: Finale C:

1.	WRK Donau	4:10,90
2.	RV STAW	4:27,22
3.	Tullner RV B1 (Mathias ERBER)	4:57,85
4.	Tullner RV B2 (Konstantin HANTEN)	5:57,39

SF 1x: Finale C:

1.	URV Pöchlarn	4:55,75
2.	RV STAW	5:07,09
3.	Tullner RV B1 (Conny FRIEDRICH)	5:17,71

SM 8+ : Finale B:

1.	Tullner RV B1 (Turetschek, R.Tauber, Nolz, Kern, Becker, Schaffer, Ch.Tauber, Erber, Stm.Hanten)	3:14,05
2.	RV Seewalchen	3:20,20
3.	Gmundner RV	3:22,74
4.	RV Alemannia	3:24,36
5.	WRK Donau	4:31,67

14. Tullner Clubmeisterschaften

Sa, 24. September 1994 (Tulln, Gr.Tulln)

WANDERBOOT

Tullner Wanderbootmeister

Nur ein Boot gemeldet; fährt somit in der offenen Klasse!

SCHÜLER W 1x:

Tullner Schülermeister

- | | |
|--------------------------|---------------|
| 1. Katharina HÜBL | 2:13,5 |
| 2. Karin GEISLER | 2:25,4 |
| 3. Andrea GROßSCHMIDT | 2:29,1 |
| 4. Veronika MAGERL | 2:35,3 |
| 5. Johanna KÖSTLBAUER | 3:02,7 |

JUNIOREN M 1x:

Tullner Juniorenmeister

- | | |
|-----------------------------|---------------|
| 1. Konstantin HANTEN | 2:04,1 |
| 2. Clemens BICHLER | 2:07,1 |
| 3. Christoph PICHLMANN | 2:44,1 |

OFFENE KLASSE SF 1x:

Tullner Clubmeisterin

- | | |
|---------------------------|---------------|
| 1. Conny FRIEDRICH | 2:02,3 |
|---------------------------|---------------|

OFFENE KLASSE SM 1x:

Tullner Clubmeister

- | | |
|---|---------------|
| 1. Gerald SCHAFFER | 1:34,3 |
| 2. Reinhard TAUBER | 1:38,2 |
| 3. Mathias ERBER (mußte Strecke zwei mal fahren, da Zeitnehmung nicht in Funktion war!!!) | 1:42,0 |
| 4. Christian TAUBER | 1:50,3 |
| 5. Klaus STERZ (gemeldet in Wanderbootklasse) | 2:00,8 |

Landesmeisterschaften von Niederösterreich & Wien 1994

So, 9. Oktober 1994 (Wien Neue Donau)

SM 2+:

- | | |
|---|----------------|
| 1. Tullner RV (Christian Tauber, Reinhard Tauber, Stfr.Andrea Großschmidt) | 4:36,71 |
| 1. WRC LIA Wien | 4:39,02 |

SM 2-:

- | | |
|---|----------------|
| 1. Tullner RV (Wolfgang Becker, Gerald Schaffer) | 4:18,64 |
| 2. RV Normannen | 4:31,66 |
| 3. RV Pöchlarn | 4:39,73 |
| RU Melk | abgemeldet |
| 1. WRC LIA Wien | 4:00,84 |
| 2. RV Friesen | 4:15,62 |

SM 4+:

- | | |
|---|----------------|
| 1. Tullner RV (T.Turetschek, M.Erber, Ch.Tauber, R.Tauber, Stm.K.Hanten) | 4:05,62 |
| 2. RV Normannen | 4:39,29 |
| 1. RV Friesen | 3:50,13 |

JW 4x-:

- | | |
|--|----------------|
| 1. Tullner RV (Veronika Magerl, Karin Geisler, Katharina Hübl, Conny Friedrich) | 4:39,35 |
| 1. WRC LIA Wien | 4:08,38 |

SM 4-:

- | | |
|--|----------------|
| 1. Tullner RV (Thomas Turetschek, Reinhard Tauber, Christian Tauber, Mathias Erber) | 3:47,61 |
| 2. RV Normannen | 4:06,56 |
| 1. WRC LIA Wien | 3:51,35 |

SchW 4x+:

- | | |
|---|----------------|
| 1. RV Alemannia | 4:44,18 |
| 2. Tullner RV (Andrea Großschmid, Veronika Magerl, Karin Geisler, Katharina Hübl, Stfr.J.Köstlbauer) | 5:08,85 |
| 1. WRC LIA Wien | 4:48,14 |

JW 1x:

- | | |
|--|----------------|
| 1. RV Pöchlarn | 5:11,04 |
| 2. Tullner RV (Conny Friedrich) | 5:33,89 |
| 1. WRC LIA Wien | 4:41,65 |
| 2. RV Ellka | 4:45,72 |
| 3. RV STAW | 5:14,94 |

SM 8+:

- | | |
|---|----------------|
| 1. Tullner RV (Turetschek, R.Tauber, Nolz, Kern, Becker, Schaffer, Ch.Tauber, Erber, Stm.Hanten) | 3:18,11 |
| 2. RV Normannen (M.Felsthauer, G.List, B.Tatzl, Ch.Mondel, Ch.Popp, M.Schmidt, N.Sequens, A.Plotrowsky, Stm.S.Gamper) | 3:42,12 |
| 1. WRC LIA Wien (G.Faderbauer, R.Haberl, R.Arndorfer, H.Faderbauer, H.Gaube, R.Steiner, P.Pasecky, G.Schuster, Stm.M.Maler) | 3:05,54 |
| 2. RV Friesen (W.Kabas, A.Steiner, M.Kunisch, S.Biwaki, H.Kabas, K.Bartl, W.Rantasa, W.Kabas, Stm.M.Samer) | 3:09,38 |

Bericht des Jugendwartes:

Das Jahr 1994 ist vorüber, und als Jugendwart kann ich mit stolz zurückblicken, denn solch einen 'Boom' im Jugendlager hat es schon seit der Gründungszeit des TRV nicht mehr gegeben. Gegen die Ruderhochburgen Wien, Linz und Kärnten mag die Zahl der Jungruderer recht bescheiden wirken, aber für einen Anfang ist es immerhin nicht schlecht.

Schon am Trainingslager in den Osterferien begann die Vorbereitung für die Saison 94 in den Ruderbooten. Hierbei hat es mich besonders gefreut, daß nicht nur der Männer Vierer den Weg nach Völkermarkt fand, sondern auch noch Wolfgang und Conny, die ja bisher noch in keiner fixen Mannschaft waren. Für Conny galt es überhaupt erst die Rudertechnik zu erlernen, da sie erst wenige Ausfahrten im Herbst absolviert hatte.

Ab Juni vergrößerte sich die Damenriege um Anschi, Kathi, Karin, Vroni und später auch noch Joey. Der Spaß ist bei einer größeren Gruppe sicher vorhanden, und sicher noch größer bei einer Wanderfahrt. Da die Mädchen alle große Fortschritte machten, organisierte ich daher eine Wochenendwanderfahrt von Melk nach Tulln, mit Übernachtung in Stein. Das größte Problem war wie schon oft in der jüngsten Vergangenheit der Bootstransport, darum möchte ich an dieser Stelle Gerald Schaffer meinen Dank aussprechen, der am Tag zuvor, als völlig Unbeteiligter, mit Reinhard und mir die Boote nach Melk überstellte.

Später wurde noch an der Rudertechnik gearbeitet, um für die Landesmeisterschaften, aber vor allem für die kommende Saison, gerüstet zu sein. Die Saisonhöhepunkte waren sicher die ÖVMM und die Landesmeisterschaft. Bei der ÖVMM konnte dank der großen Teilnahme, vor allem auch einiger 'ehemaliger' Rennruderer und durch die Juniorinnen Michi und Conny in den Frauenrennen, der ausgezeichnete 2. Platz erreicht werden. Bei den Landesmeisterschaften von NÖ dominierte der TRV bei den Riemenbooten der Männer und konnte alle fünf gewinnen. Der TRV konnte somit die Hälfte aller Männerrennen für sich entscheiden!

Bei den Jugendlichen gab es nach sehr langer Zeit wieder einen Titel bei den Juniorinnen, und zwar im Juniorinnen Doppelvierer wurde der Titel nach Tulln geholt. Das ist auch der erste Sieg nach 1990 in einem Nachwuchsrennen für den TRV! Jeweils den zweiten Platz erreichte der Schülerinnen Doppelvierer und der Juniorinnen Einer, wobei die Schülerinnen gegen den regierenden Staatsmeister aus Korneuburg starteten. Das Hauptaugenmerk gilt jedoch erst der kommenden Saison, wo bei den Staatsmeisterschaften ein Medaillenplatz angestrebt werden soll.

Das große Problem in dieser Saison war, wie schon kurz erwähnt, das Zugfahrzeug. Bis jetzt hatten wir stets auf einen Leihbus der Firma Buchbinder in Tulln zurückgegriffen. Seit diesem Jahr jedoch gibt es in Tulln keine Möglichkeit mehr, ein Leihauto zu bekommen. Deshalb muß vor jeder Regatta ein Leihauto ausfindig gemacht werden, und dieses dann kurzfristig aus Wien abgeholt werden,

um danach zum Regattaort zu hetzen und dann im letzten Moment, ohne sich weiter vorbereiten zu können, beim Wettkampfort anzukommen bzw. wenn eine frühere Anreise zu Regatten in Kärnten notwendig ist, kommt man um Mitternacht dort unten an, um am nächsten Vormittag den Wettkampf mit der 'Höchstleistung' zu bestreiten, weil der Wochenendtarif bei den Leihfirmen erst um 16⁰⁰ beginnt (ab Wien ⇒ Abfahrt in Tulln zwischen 17⁰⁰ und 18⁰⁰ bei einer Anreisezeit von 6 Stunden, ohne Pannen wie Reifenplatzer etc.).

Aber einen Bus braucht man ja nicht nur zu Regatten, sondern auch für Trainingslager, Wanderfahrten und andere Breitensportliche Aktivitäten. Ein Leihauto für Trainingslager oder Wanderfahrten zu nehmen ist natürlich unsinnig, da die Kosten explodieren, wo das bei der Wanderfahrt ja egal ist, da sich die 7-9 Teilnehmer die Kosten von ca. ÖS 15.000,- teilen (statt nur einen Bruchteil dessen für einen vereinseigenen Bus in die Vereinskassa wandern zu lassen um z.B. laufende Kosten abzudecken). Mit einem Auto, das jederzeit zur Verfügung steht, sehe ich aber auch die Möglichkeit, daß das Vereinsleben angekurbelt werden kann, weil man damit relativ kurzfristig an Sternfahrten teilnehmen kann oder einen Ausflug unternehmen kann.

Die Sternfahrten wurden heuer zum Großteil weder gefahren noch waren sie ausgeschrieben um daran teilzunehmen, obwohl sicher öfters Interesse vorhanden war wie z.B. bei der Sternfahrt zum WRC Pirat, wo Reinhard und ich kurzentschlossen nach Wien ruderten. Das Boot konnte erst einen knappen Monat später nach Tulln überstellt werden, da wie so oft in diesem Jahr kein Auto zur Verfügung stand. Genau wie bei der Sternfahrt Pöchlarn scheiterte die Anreise dieses Jahr am Zugfahrzeug. Einige Mitglieder wollten daran teilnehmen, sie hatten jedoch keine Möglichkeit mit Booten nach Oberösterreich zu gelangen um dann stromab nach Pöchlarn zu rudern (bzw. nach Melk um im Stauraum nach Pöchlarn zu rudern).

Ich hoffe, daß es im kommenden Jahr nicht wieder so abläuft, daß gerade die Breitensportveranstaltungen Opfer der Sparsamkeit werden. Immerhin handelt es sich um einen Ruderverein, der sich 'die Förderung des Rudersports' als Ziel gesteckt hat !

Mathias Erber

Bericht des Breitensportwartes

Aus der Sicht des Breitensportes kam es faktisch heuer nur zu zwei Rahmenveranstaltungen (Berichte im Anschluß), da sich zu den Terminen der Sternfahrten leider kaum jemand meldete. Auch die für Juli geplante Streckenwanderfahrt Ulm – Regensburg mußte abgesagt werden, obwohl die gesamte Organisation bereits auf–gebaut war. Da einzelne aktive Vereinsmitglieder heuer Ferialpraxis durchführen mußten und damit zum vorgesehenen Termin verhindert waren, verzichtete auch der Rest der Stammtruppe auf die Teilnahme. Auch ein gutgemeinter Versuch des Vereinsobmannes (nochmals herzlichen Dank für die Bemühung), die Tour noch durch die Einladung von skandinavischen Rudergästen zu retten, scheiterte dann doch an den zu hohen Kostenanteilen für die Einzelteilnehmer. Als Nachtrag zum vorigem Jahr werden die Berichte der vorjährigen (Raftingwochenende und Rhein – Main – Donaukanal Wanderfahrt) an dieser Stelle veröffentlicht.

Dr. Johann Peter Polsterer

Kilometerparade 1994

Name	Ausfahrten	(gesteuert)	km
1. Erber Mathias	148	(19)	1477
2. Tauber Reinhard	131	(5)	1215
3. Tauber Christian	120		1157
4. Turetschek Thomas	95	(6)	998
5. Sterz; Mag. Klaus	79		757
6. Becker Wolfgang	80	(1)	749
7. Friedrich Cornelia	79	(7)	681
8. Hanten Konstantin	69	(42)	658
9. Schaffer Gerald	57		578
10. Magerl Veronika	43		369
11. Großschmidt Andrea	37	(2)	342
12. Ott Bernhard	35		339
13. Geisler Karin	38		334
14. Nolz; Mag. Karl	29		297
15. Hübl Katharina	38	(2)	294
16. Köstlbauer Johanna	20	(11)	158
17. Hauck Robert	10		91
18. Bichler Michaela	12		78
19. Kern Ernst	6		34
20. Friedrich Jürgen	7		32
Bichler Clemens	6		32
22. Spannbruckner Petra	3		25
Schmid Gabriel	3	(1)	25
24. Hiesinger; Mag. Herbert	3		21
25. Pichlmann Christoph	5		19
26. Hauck; Mag. Rudolf jun.	2		17
Köstlbauer Karl	3		17
Knourek Andreas	5		17
29. Ullrich Wolfgang	3		16
30. Wiesauer Christa	1		15

Name	Ausfahrten	(gesteuert)	km
Berndl Kerstin	3		15
32. Raschbacher Johannes	3		13
33. Kölbl Martin	3		12
34. Schmöllnerl Patrick	2		8
35. Gratsch Franz	1		7
Hoffmann; Mag. Herbert	1		7
Lukas Hannes	1		7
38. Rester (OBMANN) Alois	1		6
Kunesch Sabine	1	(1)	6
Springer Christina	3		6
Hauck Rudolf sen.	1		6
42. Lackner Paul	2		5
Raschbacher Markus	1		5
Polsterer; Dr. Johann Peter	1		5
45. Göschl Tina	1		4
Vogel Jochen	1		4
Skorepa Peter	1		4
Lotz Robert	1		4
49. Braun Karin	2		2
Landa Marco	2		2
Lackner Karlheinz	2		2
52. Sieberer Martin	1		1
Fenderl Jürgen	1		1
Steifeigl Angela	1		1
Sieberer Helene	1		1
Mohnl Christian	1		1
Zieger Andreas	1		1
Mühlberger Doris	1		1
Zieger Andreas	1		1
Habeler Cornelia	1		1
Habeler Robert	1		1
Barzarella Claudia	1		1
Leckel Sabine	1		1
Lackner Katharina	1		1
Mann Josef	1		1
Weiß Arnold	1		1
Leckel Katharina	1		1

The Top Twentyfive:

1.	Gerald Schaffer	13.277
2.	Robert Hauck	11.728
3.	Hermann Wiesauer jun.	10.491
4.	Mathias Erber	10.219
5.	Hermann Wiesauer sen.	10.096
6.	Christa Wiesauer	10.018
7.	Herta Keller	9.530
8.	Karl Nolz	8.491
9.	Rudolf Hauck jun.	8.382
10.	Herbert Hiesinger	7.193
11.	Andreas Berndl	5.679
12.	Lucian Wetter	5.667
13.	Alois Rester	5.223
14.	Wolfgang Wiesauer	4.748
15.	Andreas Gieger	4.644
16.	Franz Gratsch	4.553
17.	Beate Androsch	4.464
18.	Reinhard Tauber	4.408
19.	Thomas Turetschek	4.370
20.	Gerhard Nemecek	4.351
21.	Walter Putz	4.174
22.	Christian Tauber	3.981
23.	Hans Androsch	3.809
24.	Sofie Göbel	3.468
25.	Herbert Hoffmann	2.888

Der Landesmeisterschafts – Kader 1994:

Männer Zweier mit Steuermann:



Christian und Reinhard Tauber; Stfr. Andrea Großschmidt

Männer Zweier ohne Stm.:



Wolfgang Becker, Gerald Schaffer

Männer Vierer mit Stm.:



Thomas Turetschek, Mathias Erber, Christian und Reinhard Tauber;
Stm.:Konstantin Hanten

Männer Vierer ohne Stm.:



Thomas Turetschek, Reinhard und Christian Tauber, Mathias Erber

Männer Achter:



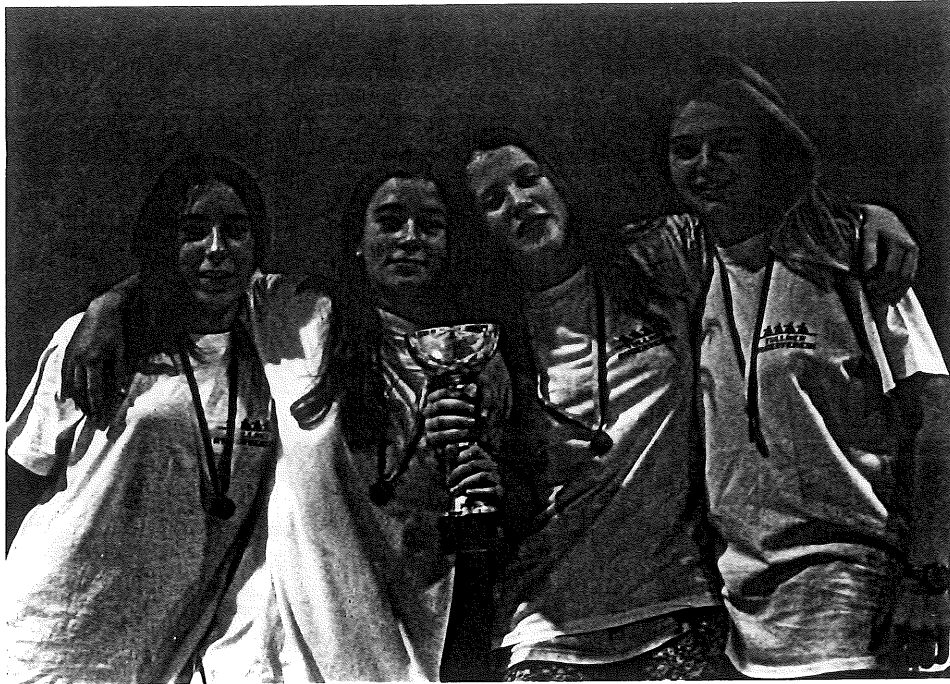
Thomas Turetschek, Reinhard Tauber, Karl Nolz, Ernst Kern, Wolfgang Becker,
Gerald Schaffer, Christian Tauber, Mathias Erber; Stm.: Konstantin Hanten

Juniorinnen Einer :



Conny Friedrich

Juniorinnen Doppelvierer:



Veronika Magerl, Karin Geisler, Katharina Hübl, Conny Friedrich

Schülerinnen Doppelvierer mit Stfr.:

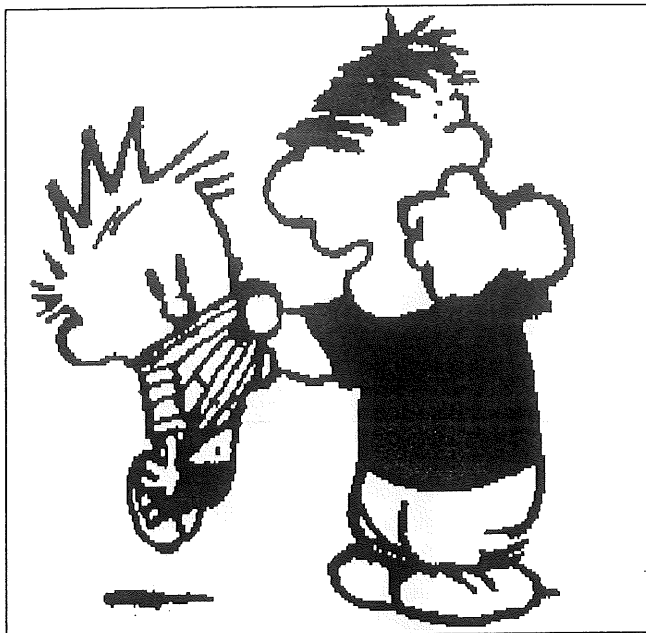


Andrea Großschmidt, Veronika Magerl, Karin Geisler, Katharina Hübl; Stfr.:
Johanna Köstlbauer

Ruder-Weltmeister beim Halloween Massacre

Bereits zum dritten Mal fand im Tullner Ruderverein diese Veranstaltung statt, die in Tulln und Umgebung bereits zu einem Begriff unter den Jugendlichen geworden ist. So konnten auch heuer wieder so viele Gäste wie bereits im Jahr zuvor gezählt werden.

Der Gewinn korreliert weitgehend mit dem aus dem Vorjahr, und es ist mit keiner größeren Steigerung mehr zu rechnen, da die Kapazitäten bereits voll ausgelastet sind. Dieser Gewinn aus dem Halloween Massacre wird, wie auch im Vor-



jahr, zum Großteil das Budget der Jugendkassa abdecken. Aus diesen

Einnahmen wird wieder ein Teil dafür verwendet werden, um die Teilnehmer am Frühjahrstrainingslager zu unterstützen, vor allem die Jugendmannschaft, die in der nächsten Saison durchaus an der österreichischen Spitze mitrudern kann. Aber auch andere Investitionen wie neue Ruderleibchen und eigene Renndressen stehen bereits im Budget für die kommende Rudersaison.

Diese Einnahmequelle ist aus dem Budget schon nicht mehr wegzudenken, vor allem jetzt, da auch wieder eine Jugendmannschaft aufgebaut werden soll.

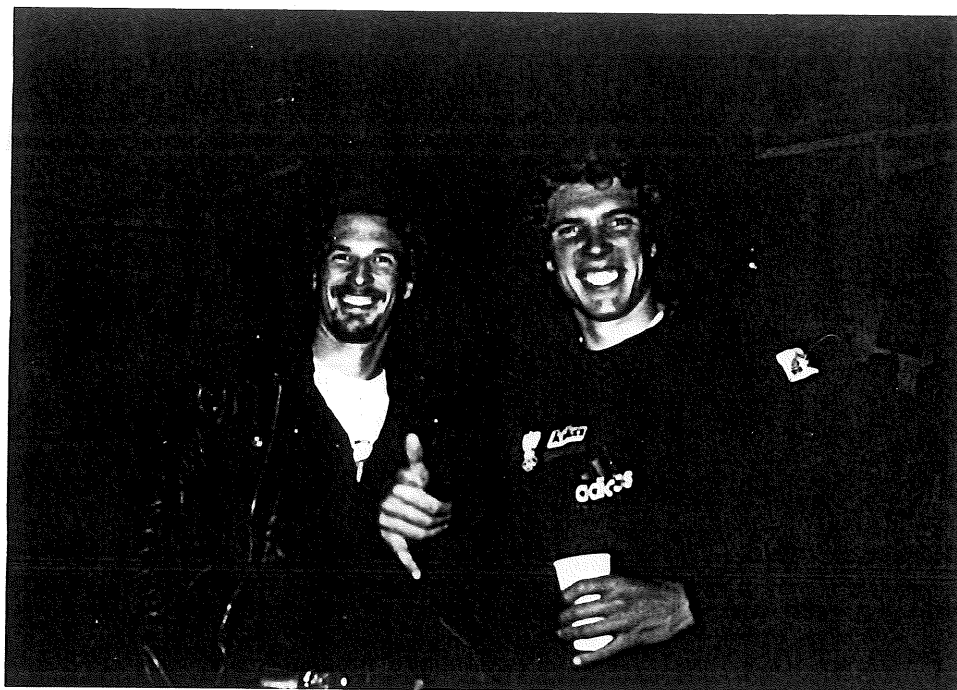
Unter den Gästen fand sich heuer zum ersten Mal sogar Prominenz aus dem



Ruderlager. Gernot Faderbauer, Weltmeister im Leichtgewichts-Doppelvierer und sein 'schwerer' Bruder Harald Faderbauer waren den Einladungen gefolgt und waren am 31. Oktober unter

den Besuchern des Massacres im Tullner Bootshaus zu finden. Beide waren sehr angetan von dem großen Fest, das sie in Tulln im Ruderverein, der ja ein 'Provinzverein' ist, nicht erwartet hätten. Im Vergleich zu den Festen der Wiener Vereine sind in Tulln eigentlich nur 'Nichtruderer', während man in Wien bei den Lianesen und den Friesen die gesamte Ruderelite und die Wiener Jungruderer, und auch die Funktionäre der Vereine antrifft. Das Halloween Massacre spricht aber im Gegensatz zu den Wiener Festln nur das junge Puplikum (und die Junggebliebenen) an und ist auch nur auf diese Gruppe ausgerichtet.

Für das nächste Jahr werden sich solche Änderungen ergeben, die die Effizienz des Festes steigern helfen. Dabei ist vorgesehen, daß wir uns bei der Donaukraft ein Zelt ausleihen werden, das uns nicht nur wetterunabhä-



ngig machen wird, sondern auch die Kapazität entscheidend erhöht. Wir wollen auch versuchen, daß wir uns mit der Gemeinde bzw. BH arrangieren, da das Fest bereits jetzt eine Dimension erreicht hat, die dies notwendig erscheinen läßt. Wir hoffen, daß im nächsten Jahr auch so viele Gäste kommen, und daß darunter wieder einige Staats- und Weltmeister sein werden.

Unsere erste Wanderfahrt

Alles begann an einem unheilvollen Sommertag, als uns Mathias eine freudige Botschaft mitteilte, nämlich daß wir in den nächsten Tagen eine Wanderfahrt unternehmen würden. Die Freude wurde durch die Nachricht gedämpft, daß wir in zwei Tagen 51 km fahren würden. Mit unseren äußerst spärlichen Ruderkenntnissen von 2 Monaten war das schon ein großes Wagnis, was wir mit Schreckenslauten 'UHRGS!-AHHH!-WOOOS????-IHHH!' zum Ausdruck brachten. Trotz aller Bedenken verabredeten wir uns am 6.8. in aller Herrgottsfrühe vor dem Tullner Ruderverein. Pünktlich (oder weniger pünktlich) trafen Thomas, Konsten, Mathias, Reinhard, Karin, Vroni und Anshi ziemlich schlaftrunken ein. Auf zwei Autos aufgeteilt machten wir uns auf den Weg nach Melk. Reinhard führte mit Karins Mutter einen Dialog (oder besser Monolog), worauf diese ein Aspirin einnahm (warum wohl?). Zusammengekauert saßen wir in der Mitte des knallgelben Gefährts und schickten Stoßgebete zum Himmel, da das 13 Jahre alte Vehikel bei der rasanten Fahrgeschwindigkeit von Karins Mutter auseinander zu springen drohte. Reinhard's Redeschwall blieb davon unbeeindruckt. Wider aller Erwarten überstanden wir die Fahrt heil, und kamen um ca. 9 Uhr 30 in Melk an, wo bereits die Boote auf uns warteten. In den Gruppen Thomas-Konsten-Vroni und Karin-Anshi-Mathias-Reinhard wagten wir die Fahrt nach Stein. In Mannschaft Nummer 2 wurde über die Lehrer des Tullner Gymnasiums hergezogen und in Mannschaft 1 hatte Konsten einen Geistesblitz, der in die Geschichte eingehen sollte: Die Kühlung des Eistees, welcher mittels Unmengen schwarzen Drahtes an der äußeren Bootswand befestigt wurde. Welch große Leistung für ein so junges Genie! Bald kam der Steiner Ruderverein in Sicht. Der hohe Wellengang erschwerte das Anlegen, doch wir brachten die Boote heil aus dem Wasser. Zur allgemeinen Erheiterung trug wie so oft Anshi bei, die mit der intelligenten Meldung: 'Jetzt stellt's euch net so deppert an!' auf den glitschigen Stufen ausrutschte und auf ihrem Allerwertesten landete. Nachdem wir uns beruhigt, und unser Quartier von außen inspiziert hatten mußten wir feststellen, daß es verschlossen war. Deshalb machten sich Reinislavl und Mathias auf die Suche nach 'dem Mann mit dem Schlüssel'. Sie kamen bald darauf wieder zurück und ermöglichten uns den Einlaß in unsere bescheidene Unterkunft. Wir ruhten uns etwas aus bevor wir uns auf Lokalsuche begaben. Danach schnappten wir unser Badezeug und begaben uns auf den unsagbar langen Weg ins Kremser Freibad. Auf dem Weg dorthin kamen wir an einem Spielplatz vorbei. Konsten und Thomas waren hellauf begeistert! Nur schwer konnten sie sich von dem Spielplatz trennen.

Das Bad war bis zu dem Zeitpunkt, als es zu regnen begann, vollgestopft. Das bißchen Regen konnte uns, im Gegensatz zu den anderen Badegästen, nicht vertreiben, was wir in vollen Zügen genossen. Pudelnäß, aber bester Laune gelangten wir wieder zum Steiner Ruderverein. Der Hunger trieb uns um ca. 21 Uhr neuerlich auf Lokalsuche. Vorher wurden wir Mädchen noch eindringlich vor

dem 'Gsindl' gewarnt. Nachdem wir Krems-Stein systematisch durchkämmt hatten, entschieden wir uns für eine kleine Pizzeria.

Vroni und Karin bestellten zusammen eine sauteure Lasange, alle anderen eine Pizza. Als das Essen serviert wurde, stocherten Vroni und Karin verzweifelt in der Schüssel mit roter Soße in der Hoffnung eine Lasange zu finden. Die Freude war groß, als Karin beglückt lachend ihre Gabel empor hielt, und mit glitzernden Auglein rief: 'HURRA!!! Ich hab's!' Genußvoll inhalierten sie das 1 cm² große Minibröckchen auf Karins Gabel. Als der Ober uns fragte, ob es geschmeckt habe, lächelten wir milde und bezahlten vergrämt. Danach sahen wir uns nach einem Eissalon um. Dort unterhielten wir uns mit intelligenten Spielchen. Konsten und Thomas fanden uns peinlich. Komisch!! Nach verlassen des Lokals schmerzten uns sämtliche Gliedmassen. Als wir uns erholt hatten gingen wir noch zum Dorffest, wo wir uns gütigerweise zu dritt ein Glas Sektorange bestellen durften. Wir kippten es gierig hinunter, worauf Reinhard bekümmert das Haupt schüttelte und meinte: 'Das ist aber nicht besonders ladylike!' Wir wollten an einem zweiten Glas üben, aber man ließ uns nicht.

Konsten und Thomas hatten sich inzwischen von uns abgeseilt. Auf dem Nachhauseweg wurde es peinlich! Reinhard und Mathias gingen etwas hinter uns. Plötzlich kamen drei hübsche Jünglinge des Weges. 'Cool bleiben!!', zischte Karin und in dem Moment schallte ein lautes 'HIGHS!!' durch die dunklen, einsamen Gassen. Wiedereinmal Anshi.....! PEINLICH, PEINLICH!!! Die Jünglinge wieherten vor Vergnügen und wir schauten dezent zur Seite.

Um ca. 1 Uhr schleppten wir uns die Stufen beim Steiner Ruderverein hinauf. Nun wurde noch gepokert. Reinhard unterbrach das Spiel wie gewöhnlich mit seinen Meldungen: 'So würd' ich das aber nicht machen!' oder 'Du mußt mehr aus dem Handgelenk würfeln!' und 'Bist du sicher, daß du das so machen willst?'...

Er selbst spielte seit Jahren nach einer bewährten Taktik, wobei er die Würfel aus dem mittleren Handwurzelknochen in eine Winkel von 30 Grad Nach diesem Vortrag glupschten wir wie Salatschnecken, mit weit aufgesperrten Mäulern, einem nach Luft schnappendem Karpfen gleich.

Thomas und Konsten waren noch immer nicht zurück, das heißt, wir machten uns zuerst einmal an ihren Proviant heran. Dann beschlossen wir zu schlafen, was nicht einfach war, da Anshi den ganzen Dachboden mit Nivea-Deo vergast hatte. Bevor wir wirklich zum Schlafen kamen machen wir noch allerhand Blödsinn. Darunter eine Kitzelorgie, bei der Reinhard und Mathias zum Opfer von unseren sadistischen Anfällen wurden. Schließlich kamen Konsten und Thomas. Wir schlummerten friedlich, bis wir von Schritten im Bootshaus geweckt wurden. Karin war fuchsteufelswild. Sie kreischte: 'Reinhard, bist des Wahnsinns? Warum läufst denn mit Stöckelschuhen die Treppe rauf und runter???' Reinhard blinzelte verdutzt aus seinem Schlafsack und beteuerte seine Unschuld. Es wurde ihm vergeben, da wir bei der Untersuchung seines Gepäcks keine Stöckelschuhe finden konnten. Wir zogen uns an und wuschen uns. Dann hatten wir eine aufbauende Unterhaltung mit Herrn X. vom Steiner Ruderverein.

Seine Komplimente: 'Na, so fesche Madln!' oder 'Wann ihr beim Ruderverein bleibts, dann kuman die Buma a!' und so weiter taten uns besonders gut.

Wir frühstückten in einem gemütlichen Kaffeehaus und um ca. 11 Uhr fuhren wir los. Die Mannschaften waren in die Gruppen Mathias-Vroni-Karin und Thomas-Konsten-Anschi-Reinhard aufgeteilt. Der Höhepunkt des Tages war die Algenschlacht zwischen den zwei Booten. Auslöser war der Kampf zwischen Konsten und Reinhard, die sich über Anschis Kopf hinweg mit wassergefüllten Plastikflaschen bespritzten. Anschi hatte sich ein Handtuch über den Kopf gestülpt und kreischte: 'Bin ich denn hier die einzig Normale?' (Lassen wir sie in dem Glauben...). Bei dieser Auseinandersetzung verlor Konsten das Gleichgewicht und plumpste ins Wasser, klammerte sich am Boot fest und fand sich plötzlich unter lauter Algen wieder. Mit einem Igitt-igitt-Schrei hüpfte er auf den Bugkasten. Voller Hingabe dreckten wir uns gegenseitig ein. 'riede!' brüllte Karin und bekam sogleich einen riesigen Algenhaufen ins Gesicht. Die Boote, einschließlich wir, waren total schmutzig. Deshalb sprangen wir gleich in die Donau. Vroni hatte dummerweise ihr Geld in der Hosentasche...

Während der weiteren Fahrt zogen einige Schlechtwetterwolken auf, und als wir in Traismauer zum Mittagessen anlegten, hatten wir mit heftigen Wellen zu kämpfen. Gigantisch, was ausgewachsene männliche Wesen (einschließlich Konsten) so alles verdrücken können! Nach der Mahlzeit ging es sofort weiter. Nun kam erst der anstrengende Teil der Wanderfahrt. Aber wir ruderten, zwar mit hängenden Zungen, aber tapfer weiter. Angefangen bei Kopfweg über Übelkeit und Rückenschmerzen mußten wir so ziemlich alle Leiden durchstehen, bis endlich Tulln in Sicht war. Die letzten Kilometer waren die reinste Hölle. Endlich bei heimischen Steg angelangt, ließen wir uns sofort auf diesen plumpsen und schnauften wie alte Rindviecher. Einige besorgte Elternteile warteten bereits auf uns. Vroni k.....sofort ins Blumenbeet, und auch wir anderen waren ziemlich k.o. Wir reinigten noch die Boote, was keine leichte Arbeit war, und verstaute sie in der Bootshalle. Halb tot, aber glücklich wankten wir nach Hause.

Es war zwar ziemlich anstrengend, aber trotzdem ein tolles Erlebnis!!!!

P.S.

Dank gebührt all jenen, die es zwei(!) Tage, und eine(!) Nacht unter dem selben Dach mit uns ausgehalten haben!!!!

P.P.S.

Alle, die sich von diesem Bericht verarscht fühlen, bitten wir gnädigst um Verzeihung! (Anm. d. Red.)

Dieses junge Meisterwerk von KARIN GEISLER (!!!) und VERONIKA MAGERL (!!!) widmen wir Mathias und Reinhard.

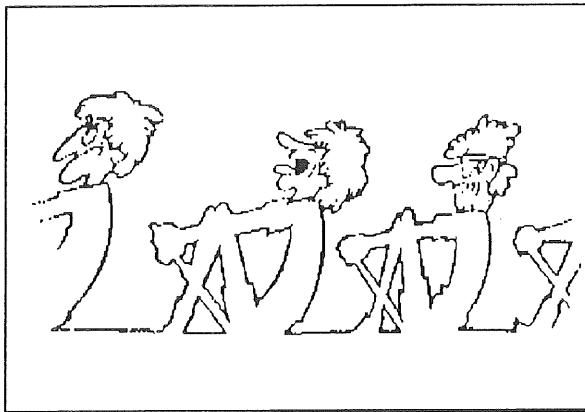
Rhein – Main – Donaukanal oder die Wanderfahrt für ‘Mountainrower’

Für das Jahr 1993 hatten wir uns die Erstbefahrung des Rhein – Main – Donaukanals vorgenommen. Schon ab April begannen die Vorbereitungen, die da sind: Anmeldung bei der RMD – Betriebs GesmbH, die im Antwortschreiben mit Streckenkarten, Broschüren über Benutzungsregeln etc. reagierte. Quartiersreservierungen bei Rudervereinen und Beherbergungsbetrieben (2 Personen zogen Zimmer vor), Mietbus reservieren, ... Zu allem Überfluß war mein Doktoratsstudium in der Zielgerade, was bedeutete: Diss schreiben und korrigieren, Verwaltungskram erledigen, für die Rigorosen Büffeln und diese am 5. Juli mit Auszeichnung bestehen. Die Wanderfahrt war danach eine willkommene Erholung von all diesem Trubel.

Am Morgen des 11. Juli holte ich mit dem Bus alle anderen Teilnehmer (Reinhard und Christian Tauber, Bernhard Ott, Sebastian Gratzl, Mathias Erber, Konstantin Hanten) jeweils direkt von Zuhause ab. Zuletzt wurde beim Bootshaus der bereits am Vortag beladene Hänger mit den Booten ‘Wien’ und ‘Drau’ angekoppelt und die Reise mit Christian am Steuer angetreten. Im letzten Wetterbericht war vom ‘Durchzug einer Störungsfront’ die Rede (es wurde Dauer – Schlechtwetter – wie sich die Wetterfrösche immer irren), sie wurde auf Höhe der oberösterreichischen Grenze erreicht. In Suben bestand die Grenzkontrolle nur aus der Frage: ‘Seid ihr alle Österreicher ?’, da wir bejahten und die Pässe als Stapel vorwiesen, durften wir sofort weiter, ohne Konstantin, der seinen Paß verlegt hatte und nur einen Schülerausweis aufweisen konnte, zurücklassen zu müssen. Nach der Steuerbestätigung für den Mietbus wurde an der Raststation Donauhof erstmals mit dem RV Nürnberg Kontakt aufgenommen und mit Herrn Setzkorn ein Treffpunkt ausgemacht. Nachdem ich Christian abgelöst hatte, ging es weiter nach Nürnberg, wo wir nach einigen Anläufen (Einbahnen, zu enge Gassen etc.) das Bootshaus Dutzendteich des Nürnberger RV erreichten. Herr Setzkorn erwartete uns irrtümlich in Katzwang und schickte uns nach einem klärenden Telefonat den Hauswart des Kanalbootshauses, der uns schließlich zum Kanal lotste, wo wir den Hänger deponierten. Nach einer ‘Pizzaorgie’ (herrliche Jumbopizzas für wenig Geld) wurde die Hauptgruppe im Bootshaus und meine eigene Person in einer nahen Pension einquartiert. Unser Chef Alois Rester hatte noch unerwartete geschäftliche Verpflichtungen und sollte erst am Abend des nächsten Tages zur Gruppe stoßen. Am Abend versuchten wir, die Innenstadt Nürnbergs zu Fuß abzugehen (erzwungenermaßen, da teilweise verirrt). Das Verlassen der Parkgarage erwies sich zusätzlich als sehr schwierig, da ein besonders netter Zeitgenosse den Schranken mit einem falschen Parkticket blockiert hatte. Unser Ticket machte die Verstopfung dann perfekt. Während ich telefonisch versuchte, über die Zentrale Hilfe zu organisieren (nur ein Mann, der das Problem auch nicht gelöst hätte), konnte Mathias die Verstopfung dank eines Schweizer Messers beseitigen und uns damit aus der Garage befreien. Die Heimfahrt ermöglichte uns

noch eine (unfreiwillige) Besichtigung der südöstlichen Vororte, da sich Christian verfranzte. Trotzdem konnte man sich dann um 2 Uhr in der Früh zur Ruhe begeben.

Der für Sightseeing vorgesehene Ruhetag wurde vom Gros der Gruppe, die noch eine Auseinandersetzung mit dem Bootshauszerberus (Mutter des Hauswartes) zu bestehen hatte, deren Folgen (intensives Gemeckere) ich am nächsten Tag zu spüren bekam, als Schlaftag (no na) ausgenutzt. Nur Bernhard war unternehmungslustig genug, den geplanten Stadtbummel in Angriff zu nehmen. Wir streiften photographierend durch die Altstadt (bis hinauf zur Burg) und unternahmen auch einen Abstecher zum Kanal nach Schweinau, wo wir uns gründlich umsahen. Abends versammelte sich die ganze Bande (außer Sebastian und Konstantin) am Bahnhof, um Alois in Empfang zu nehmen.



Die erste Etappe am 13. Juli von Katzwang aus begann recht kühl, wurde aber durch die intensive Ruderei bald erwärmt. Die Verkehrsfrequenz war sehr niedrig (alle 3h ein Schiff), durch das gesetzlich vorgeschriebene Tempo verursachten die Großschiffe kaum Wellenschlag (der bei diesen Uferbauten in vollem Ausmaß wesentlich kritischer als auf dem Havelkanal bei Berlin gewesen wäre).

Wir überwandten an diesem Tag 110 Höhenmeter [+90m auf der Bergfahrt mit den Schleusen Leerstetten, Eckersmühlen und Hilpoltstein (je 30m) und -20m in Bachhausen, der letzten zu passierenden Schleuse des Tages]. Dank des umsichtigen Landdienstes von Christian konnten alle Schleusen durch Benutzen des Hängers beim Überführen problemlos gemeistert werden. Anderenfalls wären ca. 1km Serpentinstraße pro Schleuse mit den Booten auf Schultern zu passieren gewesen. Da alle Schleusen mitten in die Landschaft gesetzt waren, konnte die Mittagspause in Hilpoltstein nur bei einem Supermarkt gemacht werden, bevor die Scheitelstrecke zur Schleuse Bachhausen in Angriff genommen wurde. Das endgültige Ziel dieser Tagesetappe war die Schleuse Berching (-15m). Wir waren bereits angemeldet und konnten den Hänger samt Booten unterhalb der Schleuse auf einem Vorplatz für die Nacht deponieren. Das Quartier der Hauptgruppe befand sich auf dem Campingplatz Kauerlacher Weiher im Raum Hilpoltstein. Da der Platz im ersten Anlauf verfehlt wurde, konnten Alois und ich als erstes unser Zimmer im Zentrum von Hilpoltstein beziehen.

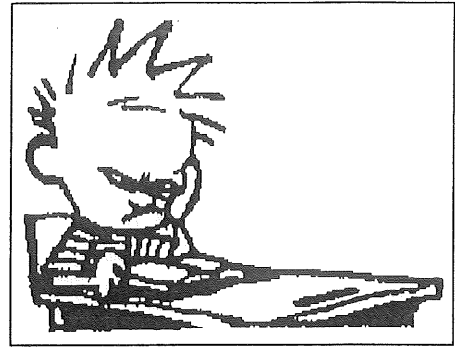
Am nächsten Morgen wurden Alois, der über Rückenschmerzen klagte und den Landdienst freiwillig übernahm, und ich von Christian zum Campingplatz gebracht, wo die anderen inzwischen das Zelt abgebaut hatten. Eine Filmtruppe hatte unvorhergesehene Hindernisse in Form von Umleitungen aufgestellt, wodurch sich die Suche nach einem Bäcker (Frühstück für die Hauptgruppe bzw. Bordvorräte für alle) als eine kleine Rallye entwickelte. Die 2. Etappe von

Berching mit den Schleusen Dietfurt (–12m, umtragen) und Riedenburg (–20m), die sich als gegenseitiges Räuber und Gendarmenspiel, wobei es auch zu mehr oder weniger erfolgreichen Rammversuchen der ‘Drau’ gegenüber der ‘Wien’ kam, entwickelte, endete wegen gebrochenem Widerstandsvermögen gegen einsetzenden Nieselregen nicht wie vorgesehen in Kelheim, sondern bereits in Riedenburg. Die weitere Kanalbesichtigung wurde auf dem Landweg durchgeführt, wobei als Besonderheit die Fußgängerbrücke von Essing (derzeit größte Holzbrücke Europas) zu erwähnen ist, da sie mit ihrem ‘durchhängendem Rückgrat’ architektonisch sehr auffällig gestaltet ist. Die Boote wurden zum Kloster Weltenburg an die Donau gebracht. Als Quartier hatten Alois und ich in Weltenburg eine Pension, die anderen aber beabsichtigten, in der Nähe eines Friedhofs (die Toten lassen grüßen) zu nächtigen – sie haben es tatsächlich ohne Schaden überlebt !! Für die Entspannung wurde abends das Keldorado (Erlebnisbad mit riesiger Wasserrutsche, auf der das wiederholt auftretende ‘E(rber)T(auber)²–Gerinnsel’ [nicht ohne Nebenwirkungen] gelöst werden mußte) besucht.

Die 3. Etappe führte am 15. Juli vom Kloster Weltenburg aus durch den Donaudurchbruch nach Kelheim und über die Schleuse Bad Abbach zum RRTV Regensburg. Die mächtige Strömung beflügelte uns, sodaß auf dem ersten Teilstück meine Wenigkeit auf dem Steuerplatz nicht so sehr auffiel (Raftingerfahrung beim Steuern war empfehlenswert, wir nutzten gekonnt die Ideallinie). In Bad Abbach hatten wir das erste Mal Kontakt mit einer Bootsgasse, die für uns mit unseren leichten Holzbooten nur einen leichten Weg zum Umtragen darstellte. Mit breiten seegängigen Wanderbooten wäre uns die direkte Durchfahrt durch die Wasserrutsche offengestanden. Wir erreichten den RRTV Regensburg am frühen Nachmittag, wo uns Bernhard schon sehnsüchtigst erwartete. Die Hauptgruppe nächtigte im Bootshaus, Alois und ich hatten das Quartier in Zentrumsnähe im Garni – Hotel Weidenhof. Der Abend wurde im Hofbräuhaus und bei der Brauerei Kneitinger, von wo aus sich die ganze Gruppe in Regensburg verteilte, beschlossen. Auf dem Rückweg zum Hotel wurde noch die urige Stadtbrauerei Albrecht heimgesucht, bei der die Braukessel in voller Aktion direkt im Schankraum zu bewundern sind.

Der Ruhetag in Regensburg wurde wie schon in Nürnberg zum Schlafen genützt. Nur der harte Kern – Alois, Bernhard und ich – nahm eine angebotene Stadtführung durch Herrn Hecht, einen RRTV Ruderer, der als Hobby die Fremdenführerei betreibt, an. Die Führung artete in eine Zeitreise zu den Römern und in das Mittelalter aus, da uns die Geschichte der Stadt anhand von Originalfunden nahegebracht wurde. – Regensburg wurde als einzige alte deutsche Stadt im 2. Weltkrieg NICHT durch Bomben zerstört!! – Am Nachmittag besuchten wir die Hauptgruppe – die Vögel waren aber ausgeflogen und hatten uns einen Treffpunkt in der Altstadt angegeben. Der Abend wurde im Kneitinger – Biergarten bei der steinernen Brücke mit Untermalung durch eine Samba – Percussion Band beschlossen. Reinhard wurde bereits früher zu Hause erwartet und verließ uns am nächsten Morgen.

Die 4. Ruderetappe am 17. Juli wurde auf die Strecke Regensburg – Geisling verkürzt. Da wir wegen dem schlechten Wetter bereits die Nase voll hatten, sollte die vorzeitige Rückkehr eingeleitet werden. Für den Landdienst hatte ich mich diesmal freiwillig gemeldet. Der Tag versprach mit einer wahnsinnigen Schwüle nichts Gutes. Es begann damit, daß beim Versuch, die Bootsschleuse Regensburg zu benutzen, Christian und Mathias mit der Drau im Schleusenbecken kenterten. Diese Begebenheit konnte ich (leider...) nicht auf Video bannen, da ich nicht damit gerechnet hatte – aber für Fotos reichte es. Mein erster Video – Versuch, die packende Durchfahrt



Mathias nach der Bootsschleuse in Regensburg

beider Boote durch die steinerne Brücke zu filmen, ging (wie erst kürzlich erfahren) zum gerechten Ausgleich daneben. Anschließend kehrte ich zum Verein zurück, um den Hänger nach Geisling zu bringen. Eine nette alte Dame des Vereins lotste mich nach 'Follow Me' Manier aus der Stadt auf die Autobahn, auf der mir ein geschmalzener Stau einiges an Reisezeit raubte. Eine Serie von Wolkenbrüchen ereilte uns. Auch ich bekam genug Fett ab, da ich ja zum An- und Abkoppeln des Hängers aus dem trockenen Bus mußte. Nach einer kurzen Irrfahrt ohne Hänger im Bereich des Kraftwerkes erreichte ich aber pünktlich den vorgesehenen Landeplatz und holte anschließend den Hänger von einem zwangsläufig eingerichteten Deponiepunkt ab. Aus den Berichten der Bootsmannschaft war nur eines zu entnehmen: die alten germanischen Götter hatten ihrem Unwillen uns gegenüber just bei der Wallhalla mit Blitz, Donner und Wolkenbruch Luft verschafft. Jedes Boot versuchte auf eigene Art zu überleben: Landpause der 'Drau' bzw. Schöpforgie in der 'Wien'. Nachdem wir die Boote verladen hatten, zeigte sich das Wetter von der nun – hähä – schönsten Seite: strahlender Sonnenschein, den wir uns auf der Reise so sehnlichst gewünscht hatten, brach just in dem Augenblick durch, wo es für uns kein Zurück mehr gab. Nach einer ausgiebigen Rast in Wörth koppelten wir den Hänger zu letzten Mal an und kehrten in einem Zug nach Hause zurück. Zu erwähnen wären noch die zweifelhaften Signalaktionen einiger Passagiere, die nicht weiter identifiziert werden konnten (wegen abgebrochenem Innenspiegel [= gute Gelegenheit dazu], der aber dann bei der Rückgabe – Gott sei Dank – anstandslos akzeptiert wurde). Noch am Abend wurden die Boote versorgt und der Bus geputzt. Zuletzt lieferte C. Tauber Mathias und Konstantin zu Hause ab, übergab an Bernhard, der vergessenes Gepäck bei Konstantin ablieferte, Sebastian absetzte und sich selbst heimbrachte. Ich selber übernahm den Bus als letzter und kehrte endgültig nach Hause zurück. Am Sonntag wurde der Bus an den Vermieter überstellt und am Montag endgültig abgerechnet.

Dr. Hans–Peter Polsterer

Wenn einen der Hafer sticht oder 'Wildwasser ahoi'

Im Jahr 1991 hatten wir auf unserer Drau – Wanderfahrt auf der Möll erstmals Kontakt mit dem Raftingsport: eine Kunst, sich mit einem Schlauchboot im Wildwasser über Wasser zu halten. Für 1992 hatten wir den festen Vorsatz, ein Raftingwochenende abzuhalten, was aber leider nicht durchführbar war: 1) zu spät gebucht -> 2) alles besetzt -> 3) Ersatztermin paßte nicht für alle Teilnehmer -> 4) Aktion fiel ins Wasser. Zu Pfingsten 1993 klappte es aber problemlos. Zunächst waren wir zu fünft: Reinhard und Christian Tauber, Mathias Erber, Thomas Turetschek und ich.

Am 28. Mai abends hatten wir einen Gasthof in Großreifling als Treffpunkt vereinbart. Für mich bedeutete dies, mit dem Auto in die Arbeit zu fahren, und am Nachmittag von Wien aus das Ziel anzusteuern. Ich erreichte das Raftingzentrum am frühen Nachmittag und konnte mich bereits umsehen und auch die Zimmerschlüssel in Hieflau in Empfang nehmen. Am Abend gab es eine Hiobsbotschaft: Thomas hatte sich (wieder einmal) einen Lungenriß zugezogen und war ausgefallen. Das Stornoprocedere konnte aber klaglos über die Bühne gebracht werden.



Während die drei Hieflau und Umgebung unsicher machten, klemmte ich mich hinter meine Bücher, um jede freie Zeit zum Büffeln auszunutzen.

Am nächsten Morgen wurde noch von Christian, Mathias und Reinhard eine kleine Bergtour in Angriff genommen. Den Treffpunkt beim Raftingzentrum schafften sie gerade noch. In der Zwischenzeit konnte ich mit dem Chef des Zentrums alles regeln und die finanzielle Seite abklären. Nach einer Gulaschsuppe wurde ein ausführliches Sicherheitsbriefing durchgeführt und die persönliche Ausrüstung (Neoprenzeug, Paddlerjacke, Schwimmweste, Helm) ausgefolgt. In einem alten Bus wurden alle Teilnehmer (= 40) zum Einstiegspunkt der ersten Fahrt auf der Salza oberhalb von Palfau gebracht (= 30km). Die Rafts wurden über eine gerade in Bau befindliche Uferverbauung zur Salza hinuntergebracht. Jedes Boot verfügte über Platz für 10 Personen und einen erfahrenen Guide, der auch als Steuermann fungierte. Mit dem Kommando 'beide vorwärts' wurde eine landschaftlich und geologisch äußerst reizvolle Tour in Angriff genommen. Auf den ersten km wurde geübt und allerlei Kurzweil getrieben (Rammversuche, Mann über Bord, etc.). Nach einer Rast, in der ein (freiwilliges) Bad im eiskalten Wasser beim Wildwasserschwimmen oder beim Brückensprung genommen wurde, begann dann die eigentliche Strecke: die von außen nicht erreichbare Palfauschlucht, wo sich die Salza durch Konglomeratschichten gebohrt hat. Auf

halber Strecke wurde eine Pause bei heißem Tee (den Schnaps im Tee – oder war es der Tee im Schnaps? – hatte jeder bitter nötig) und Würsteln in einer ausgewaschenen Höhle mitten in der Schlucht eingelegt. Einzelne Teilnehmer versuchten sich als ‘Acapulco – Divers’, indem sie sich von einer über das Wasser ragenden Felsnase mehr oder weniger spektakulär in die Salza stürzten. Nach der Schlucht ging es dann etwas gemäßigter weiter, nicht ohne jetzt durch Wasserschlachten verschaffte Kühlung. Hier kann man sich in dieser Hinsicht austoben, da das Wasser unten aus den Rafts wieder hinausrinnt und man es daher im Gegensatz zu Ruderbooten (siehe dort) nicht schöpfen muß. Am späten Nachmittag war schließlich das Raftingzentrum erreicht, nach dem Versorgen von Booten und Ausrüstung wurde der Tag bei Gegrilltem und Hochprozentigem (stilgerecht auf dem Paddel serviert) beschlossen.

Dr. Hans-Peter Polsterer

HIER STEHE ICH.
GLÜCKLICH UND
ZUFRIEDEN.



... ABER NICHT
EUPHORISCH.



SO UND JETZT BIN ICH
NICHT LÄNGER ZUFRIEDEN.
ICH BIN UNGLÜCKLICH. DER
TAG IST JAHR VERBORGEN



ICH MUSS AUF -
HÖREN ZU DENKEN.
WENN'S GUT LÄUFT.



Radwandertag am 8.5.1994

Der Radwandertag war zunächst wie voriges Jahr für den 1. Mai geplant, konnte dann aber wegen einer Regatta nicht zum geplanten Termin abgehalten werden. Als Alternative war der folgende Sonntag angesetzt. Zum ausgemachten Treffpunkt am Hauptbahnhof fand sich aber außer mir zunächst einmal niemand ein. Erst knapp vor der Abfahrt des Zuges stießen der Obmann, Herr Alois Rester, und seine Tochter Andrea samt Schwiegersohn Gerhard Kunesch dazu. Diesmal konnte das sonstige Großereignis beim TRV als Familienausflug betrachtet werden. Als Ausgangspunkt der Radtour war Sigmundsherberg festgesetzt worden, das wir mit dem einzigmöglichen Radtransportzug (ein Bummler!) in einer Stunde Fahrzeit erreichten. Ausgehend von Sigmundsherberg ging es zunächst über Breitenreich nach Horn als erste Station. Alois kannte die Stadt sehr gut und lotste uns im Stadtzentrum in ein Cafe mit Schanigarten, wo wir uns mit einem kleinen Imbiß auf die Radtour einstimmten.

Von Horn aus radelten wir weiter zum Stift Altenburg, einem Barockjuwel, das hoch über dem Kamptal liegt. Mit Erlaubnis einer Klosterschwester konnten wir unsere Räder im Haupthof des Stiftes abstellen und im Stift und den äußeren Gartenanlagen eine kurze Besichtigung durchführen. Von einer der Gartenterrassen hat man eine herrliche Aussicht über das Kamptal, der Ort Altenburg selbst liegt um einem Einschnitt eines Kampzuflusses herumgruppiert. Eine Auflage gab es jedoch: da gerade in der Kirche die Erstkommunionsmesse zelebriert wurde und für die nachfolgende Feier des Internates Altenburg im Stiftshof alles vorbereitet war, hatten wir nur Zeit bis zum Ende des Gottesdienstes. Rechtzeitig setzten wir dann die Reise fort, von Altenburg ging es auf einer kaum befahrenen Waldstraße zunächst in das Kamptal hinunter (prima Abfahrt), dann weiter auf die Rosenberg, wo, wie an jedem Sonntag bzw. Marienfeiertag die Falknerei zu Pferde aufgeführt wurde.

Als Hintergrund der Vorführung der edlen Greifvögel waren historische Jagdszenen mit Burgherr und Gattin als Falkner, dem damals üblichen Hilfspersonal und den Falkenträgern, die die mit einer Lederkappe ruhiggestellten Jagdfalken gemeinsam auf einer Art Schulteränfte in den Turnierhof, bzw. früher in das Jagdgebiet transportierten. Vorgestellt wurden zunächst die verschiedenen Falkenarten, anschließend kamen dann auch Milane, Adler und einige Geier dazu. Jede Greifvogelart wurde laut ihrem Jagdverhalten vorgestellt, Falken und Milane z. B. als extrem wendige Jäger von Federwild, wie z. B. Enten und Fasane. Ihre Flugkünste wurden am Trainingsgerät, einer Beuteatrappe, die der Falkner an einer Leine im Kreis herumschwingt und damit die Flugbewegungen der Beute simuliert, sehr effektiv vorgeführt. Anschließend wurde ein Uhu (an und für sich Nacht- und Dämmerungsjäger, aber auf das Leben bei Tag angewöhnt) vorgestellt, das durch seine besonders ruhige und geräuschlose Flugweise beeindruckte. Der Abgang der Uhus erfolgte durch ein Tor im Zuschauerraum im extremen Tiefflug. Im Jahr 1990 war ich im Rahmen eines Betriebsausfluges unserer Arbeitsgruppe im Institut bereits auf einer der Falkenvorführungen. Ein Uhu hat dabei einem meiner Kollegen, der genau in der Flugschneise stand, die Schirmkappe im Flug geklaut! Diesmal passierte

– leider – nichts dergleichen. In der angeschlossenen Greifvogelstation werden bereits seit einigen Jahren alle bei uns heimischen Arten, unter Anderem auch einige Eulenarten, zwecks Arterhaltung in Partnerschaft mit den Menschen gezüchtet und, sobald die Jungtiere nicht mehr von den Eltern abgängig sind, in freier Natur ausgewildert. Die Eltern werden primär bei den Falknervorführungen verwendet. Als nächste Attraktion waren Adlerarten zu sehen, deren Jagdverfahren der Segelflug in großer Höhe ist, aus der sie dann im Sturzflug unter Ausnutzung des Überraschungsmoments auf ihre erspähte Beute mit über 200 km/h herabstoßen. Den Abschluß der Darbietung bildeten die Burggeier mit ihrer imposanten Größe und ihrem Flugbild.

Von der Rosenberg ausgehend ging es entlang der Talkante über Wolfshof nach Gars, wo wir unsere wohlverdiente Mittagspause hielten. Die Weiterfahrt führte uns auf dem zum Teil erst in Bau befindlichen Kamptal – Radwanderweg, der alle Orte des Kamptals über Nebenstraßen und teilweise neu angelegte Strecken verbindet und fast gänzlich abseits des Hauptverkehrs verläuft. Die Stadt Langenlois ist das Hauptziel des Radwanderweges, der dann bis zur Donau auf Höhe von Grafenwörth weiterführt und in den Donauradweg einmündet. Unsere Tour endete in Hadersdorf am Kamp, von wo wir die Heimreise per Bahn nach Tulln antraten

Dr. Hans – Peter Polsterer

WANDERTAG am 26. 10. 1994

Diesmal wurde der Vereinswandertag endlich wieder ordnungsgemäß abgehalten und Petrus bescherte uns noch dazu gerade das richtige Wanderwetter. Am Bahnhof Tulln trafen sich diesmal: Familie Hauck sen., Herr Helmut Tauber, Reinhard und Christian, Mathias Erber und meine Wenigkeit. Mathias in seiner Eigenschaft als Jugendruderwart konnte zusätzlich insgesamt sechs Youngster (Johanna Köstlbauer, Katharina Hübl, Karin Geisler, Veronika Magerl, Andrea Großschmidt und Jürgen Friedrich) motivieren, an der Wanderung teilzunehmen. Die Fahrt führte uns nach Spitz, wo wir auf den Obmann des TRV, Herrn Alois Rester samt Begleitung treffen sollten, der direkt von Linz herunterkommen würde. Den Lokwechsel in Krems nutzte Christian zu einem Sprung in eine naheliegende Konditorei, wo er sich mit Mehlspeisen eindeckte, die alsbald ihre Abnehmer in der Kundschaft fanden. Einzelne nahmen beim Weg zur Mehlspeise die Abkürzung und hechteten direkt über die Sitzlehnen, um schneller am Ziel zu sein. In Spitz erwartete uns Alois bereits und war sehr überrascht ob unserer zahlreichen Präsenz. Mit seiner Gattin Ilse und dem Rauhaardackel Cindy, die erst vor kurzem unliebsame Bekanntschaft mit einem Pitbull-Terrier (Kampfhund) gehabt hatte und noch von einer ziemlich frischen Narbe geziert wurde, zählte unser Trupp 16 Köpfe. Spitz und Umgebung waren der Ort, wo Alois seine Schulzeit verbrachte, ob seiner umfassenden Ortskenntnis übernahm er auch hier den Dienst als Reiseführer.

Zu Beginn ging es hinauf zum "Roten Tor", bis zu dem die Schweden im dreißigjährigen Krieg vorgestoßen waren, ehe sie in mehreren Gefechten wieder zurückgedrängt werden konnten. Heute ist das Rote Tor ein bekannter Aussichtspunkt, von dem aus man über Spitz, den Tausendeimerberg und das Donautal hinwegsieht. Auf dem Weg dorthin erzählte Alois uns einige Anekdoten über seine Schulzeit. Der notwendige Energiebedarf für das Wandern wurde durch das Halten von Nachlese in den Weingärten ("Wolferl suchen"), direktes Erbitten von Trauben bei den Bauern und Plündern von Obstbäumen am Wegesrand beschafft. Nach der Überquerung eines weiteren Weinberges ging es auf den Tausendeimerberg, der früher bei Rekordern einen Ertrag von 57000 l (1000 Eimer zu je 57 l) Wein lieferte. In dessen teilweise freiliegenden Gneisformationen versuchten sich die Youngsters als potentielle Nachfolger von Thomas Bubendorfer (Rekordhöhe in der "Wand": 2 m). Alois hatte uns zu Mittag bei einem ihm gut bekannten Gastwirt angekündigt, sodaß wir reservierte Tische im Extrazimmer vorfanden. Die Mittagspause wurde mit allerlei Kurzweil verbracht, besonders viel Anerkennung bei der Jugend verschaffte sich Alois durch die Spende von Eismarillenknödel für die Jugend (unter der Auflage, anschließend schön brav in das Schiffahrtsmuseum mitzukommen).

Der Besuch des Museums, das die Entwicklung der Donauschifffahrt von der Römerzeit bis knapp vor den Beginn der Dampfschiffära zeigte, war sehr interessant, obwohl anscheinend nicht die ganze Sammlung zugänglich war – bei einem Besuch im Jahr 1989 war mir nämlich auch eine Abteilung mit Schiffsmodellen aus der späten k.u.k. Zeit bis herauf in die Gegenwart in Erinnerung geblieben. Zuletzt ging es auf die Ruine Hinterhaus, die sehr gut restauriert worden ist und nun eines der Wahrzeichen

von Spitz und Umgebung darstellt. EIN WAHRES DORADO FÜR ALLE! Die oberste Plattform war durch eine stellenweise extrem steile und enge Stiege zugänglich – in der aktiven Zeit dürften für die damaligen klein- wüchsigen – Bewohner die Treppengänge bequem gewesen sein – nicht aber für veritable Mannsbilder (Reinhard, Christian und ich konnten gerade noch passieren). Für die Kinder wurde die ganze Ruine zum Abenteuerspielplatz, man konnte sich in den zahlreichen Kammern verstecken und sehr viel herumklettern. Besonders wichtig war in der damaligen Zeit eine Wasserversorgung, die hier durch einen tief in den Fels gemeißelten Brunnenschacht, der deutlich über 20 m tief war, gewährleistet war. Möglicherweise war der Schacht auch früher das Burgverlies? Hinterhaus und andere Burgen waren entweder Zollstationen oder Raubritternester, die die Donau mit Ketten sperrten (Paradeperd war Aggstein) und Passiergeld verlangten bzw. die gestoppten Schiffe total ausraubten und versenkten.

Nachdem wir die gesamte Mannschaft wieder versammelt hatten, was wegen der Anziehungskraft der Ruine sehr lange dauerte, nutzten wir die Zeit bis zu unserer Rückfahrt noch für einen Heurigenbesuch. Die Senioren betätigten sich als Weinverkoster, wobei auch der Rest der Truppe nicht zu kurz kam. Nach dem Einbruch der Dunkelheit brachen wir in Richtung Heimat auf. Am Bahnhof trennte sich Alois samt Gattin und Hund von uns, wir kehrten mit einem Umsteigehalt in Krems nach Hause zurück, wo die Jugend bereits erwartet wurde. Im Ganzen betrachtet war dieser Wandertag wieder einmal ein voller Erfolg, es sollten sich im nächsten Jahr wieder derart gute Gelegenheiten für Breitensportveranstaltungen ergeben, die es heuer so gut wie gar nicht gegeben hat.

Dr. Hans-Peter Polsterer

Voraussichtlicher Terminkalender 1995:

Februar:	18./19.	Tischtennisturnier des ÖRV	Stockerau
März:	11.	6. Austrian Indoor	Klagenfurt
	19.	Frühjahrslauf	Korneuburg
	26.	Frühjahrslauf	Wien
April:	???	Anrudern	
	???	Frühjahrsputz	<i>Arbeitsdienst !!!</i>
	8.-15.	Ostertrainingslager	
	22./23.	Inn River Race	Passau
	29.	Sternfahrt	Pöchlarn
Mai:	???	Radwandertag	
	6./7.	Frühjahrsregatta	Wien
	20./21.	Int. RR für Junioren und Sen. B	Ottensheim
	25.	Sprintregatta Möve Salzburg	Urstein
	27./28.	Sprintcup RV Austria	Kuchelau
	28.	Sternfahrt	Donauhort
Juni:	11.	Sprintregatta Ellida	Wien
	17./18.	Int. RR	Klagenfurt
Juli:	???	Wanderfahrt	
	???	Sommertrainingslager	
	1.	Sternfahrt	Normannen
	22.	Traunsee Jun. Regatta	Gmunden
August:	???	Heuriger	<i>Arbeitsdienst !!!</i>
	6.	Sternfahrt	Stein
	13.	Int. Kurzstreckenregatta	Völkermarkt
	19./20.	Jugendkurzstreckenregatta	Wien
	26.	Goldene Rose	Tulln
September:	2./3.	Int RR	Villach
	3.	Sternfahrt	Pirat
	10.	Sprintregatta	Tata
	16./17.	Österreichische Meisterschaft	Ottensheim
	23./24.	ÖVMM/ÖVMSTM	Wien
Oktober:	???	Wandertag	
	???	Abrudern	
	8.	Landesmeisterschaft NÖ	Wien